

**Zeitschrift:** Beiträge zur Geschichte Nidwaldens  
**Herausgeber:** Historischer Verein Nidwalden  
**Band:** 2 (1885)  
  
**Artikel:** Gültengesetz in Nidwalden vom Jahre 1432  
**Autor:** Odermatt, Anton  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-698344>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gültengesetz

in

## Nidwalden vom Jahre 1432.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.



Gülten oder Grundzinse sind Reallasten, welche auf Eigengütern oder Lehengütern haften. Lehengüter, zum Unterschiede von Eigengütern, waren solche, welche der Lehnsherr (Dominus) kraft eines Vertrags einem Lehennnehmer (Vasallus) hingab. Ein solcher Vertrag beruhte auf verschiedenen Bedingungen.\*)

Weiter als in's XV. Jahrhundert reichen die Gültener oder Kapitalbriefe unsers Landes, wie wir sie heute haben, nicht zurück. Zwar hafteten schon vor dieser Zeit Zinse, Zehnten und dgl. auf den Gütern, die aber nur auf Hebe- oder Zinsrödeln verzeichnet waren. So kennen wir einen Grundrodel des Gotteshauses Engelberg aus den Jahren 1178—1197, welcher ungefähr 74 kleinere und größere Grundstücke in Nidwalden nennt, die zinspflichtig nach Engelberg waren.\*\*)

Unsere ältesten Gültbriefe sind sehr häufig in der Form eines Kaufbriefes abgefaßt, worin der Kaufpreis um ein liegendes Gut mit oder ohne Haus und Hofstatt, die Baarzahlung beim Kaufe, der etwaige Rest des Kaufpreises als verzinsliches, haftbares Kapital und die Ablösungsweise derselben angegeben werden. So z. B. kaufte Stephan am Rätten\*\*\*) zu

---

\*) Siehe hierüber P. A. Segeffers Rechtsgeschichte, II. 475 u. flg.

\*\*) Siehe „Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg“, Lucern 1846.

\*\*\*) Wir kennen 1408 Uli und Jenni, 1436 Klaus und schon 1483 Stephan am Rätten, welcher um 1497 Güter im Grafenort von den Schirmorten Engelbergs um 20 Pfund zu Lehen hatte (Ältere eidgen. Abjch. III. 527.)

Mitte Winter 1497 die Büllmatt in Wolfenschießen von Elly Jacob, der Frau des Heinrich Jndergaß, welcher ein Sohn des Landammanns Jndergaß von Uri war, um 300 Pfunde, das Pfund zu 12 Plappert (ist gleich 15 Schilling oder 71 Rp.) gerechnet. Laut Kaufbedingung mochten Stephan oder seine Nachkommen diese 300 Pfund auf Mitte Winter solange zinsen, als es ihnen gefiel. Zur Ablösung dieser Gült aber waren sie so berechtigt: nämlich nach Belieben auf Mitte Wintermonat, acht Tage vor oder nachher, halbes Geld sammt dem Zinse zu bringen; doch auf welchen Mitte Winter dieses geschehe, sollen sie auf den nächstfolgenden Mitte Winter den andern halben Theil sammt Zins ablösen und nicht länger anstehen lassen.\*)

Die Art der Entrichtung und Verfallzeit der Zinse, sowie die Ablösung der Kapitalien war sehr verschieden. Dieses und anderes dahin Bezügliches übergehen wir hier.

Wir haben ein Gültengesetz, genannt der „Gültbrief“, vom Jahre 1432 vor uns, worin Ammann und Landleute von Nidwalden den 5. Christmonat desselben Jahres verordnen und festsetzen:

1. daß man die Gülten ablösen könne, und zwar 1 Gulden Zins in Gold mit 20 Gulden ebenfalls in Gold, oder mit Silbergeld, wie dieses von den Eidgenossen gewerthet ist, oder in den nächsten 8 Jahren gewerthet wird. In den nächsten 8 Jahren soll diese Ablösung geschehen.
2. Wer einen Gulden Zins unter 20 Gulden gekauft hat, der darf gleichwohl 20 Gulden für die Ablösung empfangen. Wer aber einen Gulden Zins höher als um 20 Gulden gekauft, dem soll bei der Ablösung so viel gegeben werden, als der Kaufbrief weist.

---

\*) Gültbrief der Pfarrhelferpfünde in Stans im Kirchenarchive Stans, siehe hinten Anhang Nr. 2.

3. Diese Weise Gulden abzulösen gilt auch für die Ablösung von Pfund-, Plappert- und Schillinggeld mit Zins und Hauptgut.
4. Wenn eine solche Ablösung innerhalb obgenannten acht Jahren nicht gestattet oder gemacht werden wollte, so sollen von Stunde an die unterpfandlichen Güter ohne weitere Antwort zu Händen des Landes gezogen und die Gült sammt Zins abgelöst werden.
5. Würde Einer um die Zinse auf seinen Gütern in den vorgenannten Jahren verfallen, d. h. falliren, so soll der Besitzer einer Gült nur um seinen Brief und Zins geschirmt sein.
6. Von diesem Tage an soll Niemand in unserm Lande weder ablösbare noch unablösbare Gülden oder Zinse auf liegende Güter schlagen. Gülden und Zinse, welche die Gotteshäuser auf liegendem Gute haben und vormals errichtet worden sind, mögen sie behalten; dürfen aber künftig keine mehr kaufen, wie das schon ehemals besiegelte Briefe verbieten.\*)
7. Die Kirchen des Landes sind dabei nicht inbegriffen, die mögen Gülden ablösen oder „vffschlagen“.
8. Wenn Jemand sein Kind oder einen Verwandten in ein Kloster thun wollte, so mag er auf Lebenslang desselben, aber nicht weiter, einen Zins (Leibding) für dieselben auf sein Gut setzen oder schlagen.
9. Wenn Jemand im hiesigen Lande ein Erblehen hat, der soll das Lehen wieder mit dem Jahreszinse aufgeben, unter folgenden Bedingungen:

---

\*) Am 12. Hornung 1363 setzten Ammann und die Landleute von Nidwalden fest, daß kein Landmann noch Landweib irgend welches liegende Gut, das in den Kirchspielen Stans und Buochs gelegen sei, einem Gotteshause oder Ausländer außer genannten Pfarreien verkaufen, verpfänden oder verändern dürfen. (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsfr. XXVII. 318.)

- a. Hat er das Lehen während seines Besizes verbessert, so soll ihm das vergütet werden, wie es ehrbare Leute billig dünkt.
- b. Hat der Lehennehmer etwas darauf zu „Habsatz“ d. h. Sicherheit, gegeben, so soll ihm das wieder zurück-erstattet werden.
- c. Wollten aber die Lehegeber die Güter nicht wieder zurück nehmen, so sollen die Lehennehmer diesen für jedes Pfund Zins 20 Pfund Hauptgut, oder für jeden Gulden Zins 20 Gulden Hauptgut sammt dem Markzins geben, wodurch dann die Lehennehmer Eigenthümer der Lehengüter werden. Dieses Recht gilt für die nächsten acht Jahre, wie oben bei der Ablösung der Gülten.

Für die Zukunft werden alle Erblehen untersagt.

- 10. Wer diesem Artikel betreff Ablösung, Aufschlagung und Erblehen nicht nachkäme, der ist den Landleuten um das Geld oder Gut verfallen.
- 11. Wenn um Gülten oder Erblehen Streit entstünde, so soll das Recht darüber walten.

Zur Aufrechthaltung dieses Gesetzes hatten sich die Landleute eidlich verpflichtet.\*) Es ist dieser „Gültbrief“ der erste uns bekannte, das Hypothekarwesen beschlagende Landesartikel von Nidwalden.

---

\*) Urk. im Archiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 1. Dieselbe ist überschrieben mit dem Namen „Gültbrief“.

## A n h a n g.

### 1.

1432. 5. Christmonat.

Wir der Ammann vnd die Landlütte gemeinlich ze vnderwal-  
walden nit dem kernwalde Bekennen vnd tuon Runt Aller  
mencklichen mit dissem brieffe, die in ansehent oder hörent Lesen,  
dz wir mit gutter zittlicher forbetrachtung haben Einner ganzer  
gemeinde zesamment verkünt, Als dz vnsser Ranz recht vnd gut  
gewonheit von alter also her komen ist, Vnd habent betrachtet,  
wie dz ettliche gütter in vnsserm lande bekönnt vnd beladet waren  
swerlichen mit Zinsen vnd mit jerlichen gülden, Vnd damit öch  
teglischen beladet werden, dz aber vns nu beducht, das es vnss  
vnd vnssers landes verderbnusse vnd nit nutzlichen were. Ha-  
rum durch nutz vnd erenn willen vnsser aller vnd vnssers landes  
vnd vmb dz jederman dester bas by dem sinen beliben vnd da-  
von dester minder getrenget werden mög, So haben wir vff vns  
selber vnd vffen vnsser nachkommen, die wir har zu bestentlichen  
verbinden, gesezet dis nachgeschribnen stuf vnd artikkel. Des  
ersten dz alle die da gült oder zinsse hand geköfft oder ererbt,  
sy syen Ewig oder vff ablösung, die vff defeinen liegen-  
den vnssern güttern stünden in vnsserm lande, als ver wir ze  
Richten oder ze gebieten haben, dz die oder der dien söllliche  
zins old gült söllent, dz sy ab ze lösen söllent vnd mues-  
sent geben vnd soll man einen guldin an golde mit zwenzig  
guldbinen an golde vnd mit dem zinsse binden abzelösen,  
old aber vmb so vil silber gelz als vnsser lieben ge-  
trüwen Eidgnossen für einen guldin an gold gesezt hand old  
noch sezent wurden in dissen nechsten acht jaren, So einer old  
einy kem vnd sin gült ablösen welten, Vnd sol öch disse lössung  
beschehen in dissen nechsten vorgeantten acht jaren nechst künftig  
nach Datte diez brieffs. Öch ist harin beret vnd vff gesezet,

were ein guldin joch necher geköfft den vmb zwenzig guldin, so sol doch einer nit minder geben den obgeschriben stat. Wer ein guldin aber türer geköfft den vmb zwenzig guldin an gold, So sol einer öch als vil geben als der brief dar vmb wisset, den einer dar vmb inne hett. Vnd wen einer old einne kunt vnd sin gült ablößen wil, so sol man den brief ze einem mal ablößen, den man sinnet ze erlöffen, ze gleicher wis vnd in aller forgeschriebner mas sol disse gesetzte sin vnd beliben vmb pfund gelz vmb plaphart old schilling gelz jeklich nach marchzal ze rechnen mit zins vnd höbttgut als im gezeit Als vmb die vorgeannten guldin Gelz ist, an geberde. Beschehe aber dz sich jeman wider jemliche Lossung ze gestatten sehzen welt old jeman jemliche lossung nit löffen welt, da sollen vnd wellen wir nach den obgeannten jar zallen ze stund zu den gütern griffen, vnd die gült vnd zins ablösen vnd die güter zu vnssern handen ziehen vnd darumb nieman nüt zu antwurten haben. Were öch dz jemann sinne güter lies verfallen vmb den zinse in disen vorgeannten jar zallen, dz niemann da in fürrer da für hin nit schirment den als vil sin brief darvmb wisset der die gült vnd zins jnne hatt.

Wir haben öch vfgesezet vir vns vnd all vnsser nach kommen, dz für disen tag hin als diz brieffes dattum wisset nieman sol in vnssrem lande als ver wir ze richten old zu gebietten hand kein gült noch zinse, si syen Ewig oder vff ablossung niemerme vff dekein ligende güetter setzen schlachen noch darmit bekümrenn sol in dekeinen weg, Vnd sullent Elli gozhüffer harin vnvergriffen sin vmb die gült vnd zinse, so si hand vff dekeinen güetteren, die in vnssrem land gelegen sint, die for mals vff gelüffen weren vor Datum diz brieffs, öch so sollen sy hinnen hin kein gült noch zinse nit mer köffen noch nieman innen zu köffen geben sol jn vnssrem lande, Vnd sol dz da by beliben, als dz vnsser versigleten brief wissent, die wir dar vmb formals versiglet inne hand. Öch so sol man wüssen, das vnsser kisch, die in vnsserem gericht



gelegen sint, harin genzlichen sullent vnbergriffen sin abzölffen vnd vff ze schlachen, Vnd sol dz daby beliben als dz von alter har komen ist. Were öch dz jeman sine kind old ander sin fründ hinn an hin in gozhüffer tun welt, dz der oder die dennen wol mag einnen nach dienst vffschlachen vnd setzen ze end ir wile vnd öch nit fürer. So denne haben wir aber vffgesetzt von Erblehen wegen für vns vnd all vnsser nach komende, wer der ist, der defein gut in vnssrem gericht von jemann ze erb-  
lehen hatt, der oder die söllent die guetter von dennen sy es zu lehen hand, innen wieder vff gebent mit dem zinße, so sy denn jerlich davon gebent, mit semlichen gedingen, ob sy die lehen vßzet gebessert hetten die wyl sy in iren handen weren gestanden, dz man innen dz ablegen vnd wider keren sol, als dz erber bescheiden Rüt billig vnd recht bedunket vngevarlich, Old einner dar vff vßzet ze hab saz geben hett, dz man im dz öch wider geben vnd kerren sol, welten aber die Rüt die lehen vnd guetter nit von inen wider vf nemen, so söllent die, die guetter ze erb-  
lehen hand, inen nach marchzal des zins hoptguz für jeklichen guldin geben zwenzig guldin old für jeklichs pfund zwenzig pfund, vnd zu jeklichem sol man den zins geben nach marchzall, als obgeschriben stat, vnd die eigenschaft der guetteren damit an sich lösen, vnd sol dz öch beschehen in den obgenanten jarzallen, Vnd sol man für ds sin nieman mer gestatten in vnssrem Lande defein erblehen me zu machen, an all geberde. Wer aber dz differ stufen vnd artiklen, die hie obgeschriben stand jeman nit also stett welte als wir sy vffgesetzt hand vmb gült abzölffen old vff zeschlachen oder vmb erblehen, die sullent den lantlütten verfallen sin vmb dz gut old geld, dz dar vmb geben oder versprochen war, wer das tette. Were aber dz jeman harin mit dem andern stöß gewonnen, dz einner meinde es were gült oder erblehen, so sol dar vmb geschehen dz recht wer in disen forgenanten jar zallen. Vnd vmb das dz diß alles dz hie obgeschriben stat von vns vnd vnssern nachkomenden stett ge-



halten werd, So hand wir enandern versprochen by vnssern Eiden vnd enandern harin ze behulffen vnd beratten ze sinde vnd ze handhaben vnd öch ze schirmen als fere wir mögent mit dem rechten an alle geberde. Vnd har ober ze einem waren vnd meren gezügnusse aller ob verscribner stufen vnd artiklen, So haben wir vnssers Landes nit dem walde gemein in gesigel öffentlich gehenket an disen brief zu einer merren sicherheit disser dingen. Der geben ist an des Liebe heiligen vnd bischofs Sant Nicolaus abent in dem Jare do man zalt von Christus geburt vierzehenhundert vnd darnach in dem zwey vnd driffigostigem Jare.

(Das Landesfiegel von Nidwalden hängt etwas beschädigt.\*)

## 2.

1497, zu Mitte Winter.

Ich steffen am lätten lantman vnd des Rattes zu Underwalden Nid dem Wald bekenn mich offelich mit disem brieff für mich vnd all min Erben, die ich harzu in krafft diß briefs festenklich verbinden, das ich der Ersamen fröwen Elsy jacobin Heinrichs in der gaß lantman zu Bri Eliche Huf-fröw ira old jra Erben driyhundert pfund zwölff plapart für ein pfund des lang vnderwalden guter wer schafft schuldig bin, die ich jra vmb Ein matten, so mir der fürsichtig wiß aman in der gaß in jrem namen mitt wissen willen vnd bywesses Hans jacobus jres brüders öch Hans kreken jr fründs zu löffen geben had, schuldig worden vnd noch bin, Vnd ist die selb matt genant hülmatt zu wolffenschießen gelegen, stoffet Einhalb an die stägmatt, anderthalb an die Engimatt, Vnd had mir sy

---

\*) Dieses eigene Landesfiegel Nidwaldens hängt zuerst an einer Urkunde vom 12. Hornung 1363, mit dem Bilde des heiligen Petrus, Patrons der Pfarrkirche Stans, und der Umschrift: S. Universitatis Hominum De Stans Et in Buchs (Urk. im Archiv Nidwalden, abgedruckt im Geschichtsfr. XXVII, 318.)

geben mitt nuß mitt schaden mitt aller zu ghörd vnd rechtig Es  
fig holz old feld grund old grad wunn old weid, wie Ein  
solicher köff geschehen soll, mit dem geding, das ich genannter  
steffen old min Erben der genannten anna (Elsh?) old jra  
Erben old in habenen diß brieffs diß dry hundred pfund mögen  
zinsen als lang wir wellin, doch jra davon zu geben zwölff  
pfund jerlich alle jar vff mitten winter am barem geltt jerlichß  
zinß, Vnd wenn jra old jra Erben bringen halb geltt mitt  
sampt dem zinß vff mitten winter achttag vor old nach am  
barem geltt, soll man von vnß nemmen, doch vff wellen mitten  
wintter wir halb geltt ablösin, so sond wir den vff den nechsten mitten  
winter darnach den vbrigen halb teill och ablössen vnd dafür=  
hin nüt lenger stan lan, vnd och nitt sampt dem zinß vnd mitt  
barem geltt, Vnd ist die obgenannt matt genant hüßmatt mitt  
aller zu ghörd Rechtspfand vmb zinß Vnd höpt gut, Vnd darzu  
vnderpfand min gut der yfang och zu wolffenschieffen gelegen,  
kost Ein sitt an das mure andersitt an Zoppfflis yfang, wie sy mitt  
aller zu ghörd in zill Vnd in hag litt vnß in allweg ganz  
gnug beschicht Vmb zinß old höptgutt. Zu warer glöbsam so  
hand wir ich genannter Aman in der gaß in namen der ob=  
genanten anna mynes suns wib vnd ich genanter steffen am  
letten güttlich Erbetten den frommen wisen man Pälus End=  
chers diser zitt landaman zu Underwalden nid dem wald, das  
er sin Eigen insigell had offelich gehenkt an disen brieff, das ich  
genanter landaman durch jra pitt vergich getan han, doch an  
schaden mir Vnd mynen Erben, der geben ist zu mitten wintter  
in dem jar als man zalt nach der geburt Cristi Vnsers Erlösers  
tusig fierhundert nünzig Vnd Syben jar.

(Das Siegel gut erhalten.)

